Quomodo vitam meam agam? – ………..…………………………………………

*Diese Frage ist auch Thema der folgenden Phaedrus-Fabel:*

**De formica et cicada – Ameise und Grille**

Hiemis1 formica grana2 tempore1 e cavo3

trahens siccabat4, quae prudens collegerat

aestate5. Esuriens6 hanc, ut aliquid sibi daret,

rogat cicada. Cui formica: „Aestate5 quid

agebas?“ inquit. Illa: „Non erat otium6,

ut de futuro cogitarem tempore;

errabam cantans per sepes8 et8 pascua8.“

Ridens formica et grana2 referens sic ait:

„Aestate5 quae cantasti9, age, salta10 frigore11.“

**1 hiemis tempore**  im Winter

**2** **granum**, - i n. das Korn

**3** **cavum**, -i n. das Loch

**4** **siccare** trocknen

**5** **aestas**, -tatis f. der Sommer

**6** **esuriens** hungrig

**7** **otium** ~ tempus

**8** **sepes et pascua** Hecken und Weiden

**9** **cantasti** ~ cantavisti

**10** **saltare** tanzen

**11** **frigus**, frigoris n. die Kälte

1. a. Formulieren Sie (auf Deutsch) die „Moral“ dieser Fabel.

b. „Quidquid agis, prudenter agas et respice finem.“

Untersuchen Sie, ob dieses Sprichwort die „Moral” dieser Fabel zutreffend wiedergibt.

1. Charakterisieren Sie (mit lateinischen Zitaten) Ameise und Grille.
2. Der römische Philosoph Seneca unterscheidet in einem seiner Werke (*de otio* 7) drei unterschiedlichen Lebensformen: Das Leben ist auf die *voluptas* (Lust, Vergnügen), die *contemplatio* (Erwägung, zurückgezogene Lebensweise) oder die *actio* (Handlung) ausgerichtet. Der Philosoph betont dabei auch, dass diese Lebensformen nicht in Reinform, sondern immer in Kombination vorkommen.

Deuten Sie auf dieser Grundlage die Fabel von Ameise und Grille.

1. Interpretieren Sie die Fabel im Hinblick auf die Berufswahl.



1. Der Begriff „*otium*“ (V. 6) wird hier von Phaedrus ganz anders verwendet als z.B. von Cicero.

Im Wörterbuch sind für „*otium*“ folgende Bedeutungen zu finden:

Muße, Ruhe, Nichtstun / freie Zeit / literarische Beschäftigung / politische Ruhe, (innenpolitischer) Frieden

Interpretieren Sie die Verwendung von „*otium*“ durch den Fabeldichter, der

ca. 15 v. Chr. bis ca. 50 n. Chr. gelebt hat.

1. Gegensätzliche Charaktere der Fabeltiere werden von einigen Interpreten als zwei gegensätzliche Kräfte im Menschen gedeutet.

Erörtern Sie, ob Goethes Ausspruch „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust.“ auf diese Fabel anwendbar ist.

1. Vergleichen Sie die (lateinische) Fabel von Ameise und Grille mit der (lateinischen) Fabel von Ameise und Fliege (Phaedrus IV 25):

Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede dar. Berücksichtigen Sie dabei auch die literarische Gestaltung der beiden Fabeln.

**Formica et Musca – Ameise und Fliege**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 5  10  15  20 | Formica et musca contendebant acriter, quae pluris esset. Musca sic coepit prior: „Conferre nostris tu potes te laudibus? Moror inter aras, templa perlustro deum; ubi immolatur, exta praegusto omnia; in capite regis sedeo, cum visum est mihi, et matronarum casta delibo oscula;  laboro nihil atque optimis rebus fruor. Quid horum simile tibi contingit, rustica?“  „Est gloriosus sane convictus deum,  sed illi qui invitatur, non qui invisus est. Aras frequentas? Nempe abigeris, cum venis. Reges commemoras et matronarum oscula? Super etiam iactas tegere quod debet pudor. Nihil laboras? Ideo, cum opus est, nihil habes. Ego grana in hiemem cum studiose congero, te circa murum pasci video stercore; mori contractam cum te cogunt frigora, me copiosa recipit incolumem domus. Aestate me lacessis; cum bruma est, siles. Satis profecto rettudi superbiam.“ | Ameise und Fliege stritten heftig,  wer mehr wert sei. Die Fliege begann als erste folgendermaßen:  „Kannst DU dich mit meinem Ruhm verglei­chen? Ich halte mich zwischen Altären auf, fliege um Tempel der Götter; sobald ge­opfert wird, probiere ich vorab alle Einge­weide;  ich sitze auf dem Kopf eines Kö­nigs, wenn es mir richtig erschien, und ich koste keusche Küsse von ehrbaren Frauen; ich arbeite nichts und genieße die besten Sachen. Was wird dir zuteil, das diesem ähnlich ist, Bäurin?“  „Das Zusammensein mit den Göttern ist gewiss ruhmvoll, aber für jenen, der einge­laden wird, nicht für den, der verhasst ist. Du besuchst häufig Altäre? Allerdings wirst du weggejagt, wenn du kommst. Du er­wähnst Könige und Küsse ehrbarer Frauen? Du prahlst sogar über das, was das Ehrgefühl bedecken muss. Du arbei­test nichts? Deshalb hast du nichts, wenn du etwas brauchst. Wenn ICH eifrig Körner für den Winter sammle, sehe ich dich bei der Mauer von Mist leben; wenn dich die Kälte zwingt arm zu sterben, nimmt mich ein wohlhabendes Haus un­versehrt auf.  Im Sommer forderst du mich heraus; wenn Winter ist, schweigst du. In der Tat habe ich deinen Hochmut genug gedämpft.“  *Übersetzung: B. Keller* |